

## Kirche überfüllt!

**S**tellen Sie sich mal vor: Es ist Gottesdienst und alle gehen hin! Naja, vielleicht nicht alle, aber doch ziemlich viele. So viele, dass alle 800 Plätze in der Kirche besetzt sind. So viele, dass sich vor der Kirche eine lange Schlange bildet: Hunderte Menschen, die geduldig und mit erstaunlich guter Laune warten, dass sie in die Kirche können. Ein Traum? Nicht ganz.

Ich habe genau das voriges Jahr am 31. Oktober erlebt. Am Reformationstag fand um 11 Uhr ein Gottesdienst in der Johanneskirche in Göttingen statt. Ich war um zwanzig vor elf da. Eigentlich früh genug, wie ich fand. Darum war ich verwundert, die vielen Menschen zu sehen, die vor der Kirche standen. Irgendwann war klar: Die Kirche ist wegen Überfüllung geschlossen! Da



**Pastorin  
Silke Harms,  
Kloster Bursfelde**

darf keiner mehr rein. Als die Glocken läuteten, kamen der Superintendent und einige Pastorinnen und Pastoren zu uns nach draußen. Sie teilten uns mit, dass wir herzlich zu einem zweiten Gottesdienst eingeladen seien, der spontan für 13 Uhr angesetzt wurde. Fast alle kamen wieder.

800 Menschen. Die Kirche war auch beim zweiten Gottesdienst voll. So macht Kirche Spaß! Ich fand es ein ermutigendes Zeichen, dass offenbar immer noch vielen Menschen ihr christlicher Glaube etwas bedeutet. Wenigstens am Reformationstag

2017 wollten sie das zeigen. Nun wurde diese Woche beschlossen, dass auch künftig in Niedersachsen der 31. Oktober ein offizieller Feiertag ist. Ein ganzer freier Tag. Zeit, sich darauf zu besinnen, dass wir Wesentliches im Leben nicht erarbeiten können, sondern es uns geschenkt wird – umsonst. Zeit, das in den Blick zu nehmen, was die Reformation (auch) bewirkt hat: Dass wir als aufrechte Menschen unsere Welt gestalten können, getragen vom Glauben an einen Gott, der nicht richtet, sondern aufrichtet. Dass wir frei sind, unseren Glauben zu leben, ohne Zwang, ohne Angst. Alleine oder mit anderen zusammen. An jedem Tag, an jedem Sonntag und auch am künftig arbeitsfreien Reformationstag.

*Pastorin Dr. Silke Harms, Kloster Bursfelde*  
Archivfoto: Petra Siebert/nh